

## MEDIZINISCHER SONNTAG

Am 2. Mai in Magdeburg

### Ursache und Therapie von Schilddrüsen-Krankheiten

**Magdeburg** (rgm). Die Schilddrüse gehört zu den wichtigsten Organen des Menschen, denn sie bildet lebenswichtige Hormone, die unter anderem das Wachstum, sämtliche Stoffwechselläufe, den Sauerstoffverbrauch und die Funktionen des zentralen Nervensystems regulieren. Stimmt etwas nicht mit dem Organ, werden Körperzellen und Organsysteme in Mitleidenschaft gezogen. Häufig sind durch Jodmangel bedingte Schilddrüsenerkrankungen, bei denen sich die Schilddrüse vergrößert und zu Knotenbildung neigt.

Störungen der Schilddrüsenfunktion gehören zu den häufigsten Krankheiten in Deutschland. Beim 82. Medizinischen Sonntag am 2. Mai geht es um das lebenswichtige Organ Schilddrüse. In ihren Vorträgen werden der Nuklearmediziner Professor Holger Amthauer, die Internistin Dr. Kirsten Reschke und der Chirurg Dr. Roger Kuhn vom Universitätsklinikum Magdeburg über mög-



liche Ursachen, Diagnoseverfahren und aktuelle Behandlungsstrategien bei Erkrankungen der Schilddrüse informieren. Der Medizinische Sonntag ist eine gemeinsame Vortragsreihe von Volksstimme, Urania und Uni-Klinikum. Er beginnt um 10.30 Uhr im Uni-Hörsaal 1, Gebäude 26 (Nähe Uni-Bibliothek) in der Pfälzer Straße in Magdeburg. Der Eintritt ist frei. Nach den Vorträgen können die Besucher Fragen an die Referenten stellen.

## VERBRAUCHER-TIPP

Warnung vor „Promotionfactory“

### Rechnung zurückweisen

**Halle** (ddp). Die Verbraucherzentrale in Sachsen-Anhalt hat vor Rechnungen für eine Gewinnspielaktion der Helgoländer Firma Promotionfactory gewarnt. Die Adressaten würden zur Teilnahme an der Aktion „Gewinne am laufenden Band“ begrüßt und aufgefordert, zwei Jahre lang monatlich acht Euro für die Teilnahme an Sonderverlosungen bei Gewinnspielen zu zahlen. „Mit dreistem Druck“ werde den Angeschriebenen zudem die Zahlung einer „einmaligen Anmeldegebühr für Ihre Registrierung“ angedroht, sollte der Teilnahmeanteil für das erste Jahr in Höhe von 96 Euro nicht fristgerecht überwiesen werden. Die vermeintlichen Gewinnspiel-Abonnenten seien vor einigen Monaten auf der Straße mit der Chance der kostenlosen Nutzung eines

Pkw geködert worden, sagte die Sprecherin. Um den lukrativen Preis zu gewinnen, hätten die Teilnehmer eine Karte mit ihrer Adresse und Unterschrift in das Innere des Wagens befördern müssen. Dabei sei ihnen gleichzeitig ein kostenpflichtiges Abo in Höhe von 192 Euro „untergejubelt“ worden. Eine entsprechende Passage habe im Kleingedruckten auf der Rückseite der Teilnahmekarte gestanden. Nach Auffassung der Verbraucherzentrale ist durch diese Täuschung kein Vertrag zustande gekommen, auf den sich die Firma berufen und die Zahlungen einfordern könnte. Betroffenen wird geraten, per Post zu widersprechen und die Rechnungsforderung zurückzuweisen. Von weiteren Mahnungen solle man sich nicht einschüchtern lassen.

## TELEFON-TIPP

Die günstigsten Anbieter für Ferngespräche im Festnetz

Zeit	Vorwahl	Anbieter	Preis*	Vorwahl	Anbieter	Preis*
0-7	01013	Tele2	0,47	01028	Sparcall	0,79
7-8	01050	01050.com	0,85	01045	01045	0,87
8-9	01050	01050.com	0,85	01045	01045	0,89
9-12	01028	Sparcall	1,43	01029	01029	1,50
12-14	01019	freenetPhone	0,83	01045	01045	1,40
14-15	01019	freenetPhone	0,83	01075	01075	0,97
15-18	01075	01075	0,97	01029	01029	1,30
18-19	01045	01045	0,89	010011	010011	1,36
19-22	01013	Tele2	0,57	01070	Arcor	0,59
22-23	01013	Tele2	0,57	010011	010011	0,86
23-24	01013	Tele2	0,57	01050	01050.com	0,85

Die günstigsten Anbieter für Ortsgespräche im Festnetz

Zeit	Vorwahl	Anbieter	Preis*	Vorwahl	Anbieter	Preis*
0-7	01013	Tele2	0,45	01028	Sparcall	0,45
7-9	01028	Sparcall	1,46	01079	star79	1,84
9-12	01028	Sparcall	1,46	01079	star79	1,84
12-15	01028	Sparcall	1,46	01019	freenetPhone	1,47
15-16	01028	Sparcall	1,46	01079	star79	1,84
16-19	01028	Sparcall	1,46	01079	star79	1,84
19-22	01013	Tele2	0,83	01070	Arcor	0,89
22-24	01013	Tele2	0,83	01070	Arcor	0,89

Günstig ins Mobilfunknetz (alle Mobilfunknetze)

Zeit	Vorwahl	Anbieter	Preis*	Vorwahl	Anbieter	Preis*
0-24	01028	Sparcall	7,99	01067	Linecall	8,80

\* in Cent/min. Die Liste gibt zwei günstige sofort nutzbare Call by Call Anbieter an. Tarife mit Einwahlgebühr oder einer Abrechnung schlechter als Minutentakt wurden nicht berücksichtigt. (T) = mit Tarifansage). Einige Anbieter stellen ihren Service nicht in allen Regionen zur Verfügung. Bei Fragen nutzen Sie die Telariff-Hotline: Mo. bis Fr. 9-18 Uhr 0900/1330100 (1,86 Euro/min aus dem dt. Festnetz, Mobilfunk deutlich teurer). Angaben ohne Gewähr. Stand: 27. April 2010. Quelle: www.telariff.de

## Unsere Anschrift

regio.m – Magdeburg Medien  
Kennwort „Ratgeber“  
Liebknechtstraße 89, 39110 Magdeburg  
Fax (0391) 88693320  
E-Mail: ratgeber@regio-m.de

## Volksstimme-Telefonforum

# Für Kinder krebskranker Eltern ist Offenheit die beste Hilfe

**Auskunft am Volksstimme-Telefon gaben gestern Prof. Dr. Hans-Henning Flechtner, Dr. Kerstin Krauel, Andrea Simon und Nadine Krause-Hebecker von der Familiensprechstunde „Hilfen für Kinder krebskranker Eltern“ der Universitätsklinik Magdeburg. Anja Hintze notierte Fragen und Antworten.**

**Frage:** Mein Sohn (13 Jahre) reagiert offensichtlich gar nicht auf die Erkrankung seines Vaters. Wie soll ich damit umgehen?

**Antwort:** Kinder und Jugendliche haben je nach Altersstufe unterschiedliche Voraussetzungen, diese existentielle familiäre Situation zu bewältigen. Viele Kinder reagieren auf die Belastungen, indem sie sich von ihrer stabilsten Seite zeigen und versuchen, eigene Ängste und Sorgen von den Eltern fernzuhalten. Dies trägt zu der bei kranken Eltern häufigen Tendenz bei, die seelische Belastung ihrer Kinder zu unterschätzen. Bei Jugendlichen ist es zudem nicht selten, dass sie die Verarbeitung der Erkrankung abwehren, indem sie Informationen über die Erkrankung vermeiden, um eigene und auch fremde Emotionsausbrüche zu minimieren.

**Frage:** Sollte ich die Lehrer und Hortnerinnen meiner Tochter über meine Krebserkrankung informieren?

**Antwort:** Da es bei Kindern krebskranker Eltern zu Konzentrationsproblemen, Stimmungsschwankungen oder Leistungseinbrüchen in der Schule kommen kann, ist es ratsam, Lehrer und pädagogische Mitarbeiter zu informieren, so dass diese in angemessener Form auf das Kind eingehen können. Bevor das Umfeld informiert wird, sollten die Eltern mit dem Kind über die Krankheit sprechen.

**Frage:** Meine Kinder sind noch so klein. Was kann ich ihnen eigentlich von meiner Krebserkrankung sagen?

**Antwort:** Auch Kleinkinder ab dem Erwerb des Sprachverständnisses sollten so früh wie möglich in altersgerechter Sprache über die Situation informiert werden. Kinder benötigen diese Orientierung für sich, um die Erkrankung der Eltern bewältigen zu können. Ein offener Umgang mit einer bedrohlichen Wirklichkeit ist deutlich weniger ängstigend als diffuse Phantasien.

Dabei reicht Sprache allein häufig nicht aus. Unterstützen können dabei Bilderbücher – es gibt mittlerweile sehr viele schöne auch für kleine Kinder zu diesem Thema – Puppen oder zum Beispiel das gemeinsame Malen sein.

Eine Chemotherapie und der häufig damit verbundene Haarverlust könnten beispielsweise mit Puppen, denen Haare auf und abgesetzt werden können, spielerisch thematisiert werden.

Wichtig ist außerdem, dass das Thema wiederholt mit dem Kind besprochen wird, da erfahrungsgemäß eine einmalige Erklärung oft nicht ausreicht oder nicht komplett so vom Kind verinnerlicht wird, wie die Eltern dies glauben. Um Missverständnisse zu vermeiden, also lieber die Information wiederholt darbieten.

**Frage:** Woran erkenne ich, ob meine Kinder Hilfe brauchen?

**Antwort:** Können Eltern bei ihren Kindern Auffälligkeiten wie Einnässen, Einkoten bei bereits erfolgter Sauberkeit, Schulverweigerung, Essstörungen, Störung des Sozialverhaltens oder plötzliche starke Ängstlichkeit feststellen, empfindet sich auf jeden Fall eine psychologische Abklärung und psychotherapeutische Begleitung. In diesen Fällen ist es häufig so, dass Belastungen bereits über einen längeren Zeitraum bestanden und dem Kind keine geeigneten Bewältigungsmöglichkeiten mehr zur Verfügung stehen, so dass es zu



Kinder sollten so früh wie möglich über die Situation informiert werden. Sie benötigen diese Orientierung für sich, um die Erkrankung der Eltern bewältigen zu können. Fotos: Anja Hintze (4) / DAK



Prof. Dr. med. Hans-Henning Flechtner, Leiter der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie



Diplom-Psychologin Nadine Krause-Hebecker, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin i.A.



Diplom-Sozialpädagogin (FH) Andrea Simon, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin i.A.



Diplom-Psychologin Kerstin Krauel, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin i.A.

den oben genannten behandlungsbedürftigen Symptomen kommt.

Erfahrungsgemäß zeigen sich behandlungsbedürftige Symptome oder Verhaltensauffälligkeiten aufgrund einer körperlichen Erkrankung eines Elternteils erst nach mehreren Jahren, in welcher sich das Kind völlig unauffällig verhalten kann.

**Frage:** Meine Frau leidet an einem Hirntumor und wird wahrscheinlich in den nächsten Wochen sterben. Wie kann ich meinen Kindern die Todesnachricht überbringen, ohne sie zusätzlich zu beängstigen oder zu verunsichern?

**Antwort:** Bei einem unmittelbar bevorstehenden Tod eines Elternteils sollte ein Gespräch mit den Kindern darüber erfolgen, was sie sich wünschen, in der verbleibenden Zeit dem Elternteil noch zu sagen, mit ihm zu besprechen oder gemeinsam zu tun.

Beim Überbringen der Todesnachricht ist Aufrichtigkeit für alle wichtig. Dies heißt nicht, dass alle Details benannt werden sollen, sondern es geht in aller erster Linie darum, Gefühle in Worte zu fassen und die Situation altersgemäß zu erklären. Die Todesnachricht sollte unmittelbar überbracht werden, eine kurze einleitende Bemerkung wie beispielsweise „ich muss dir etwas sehr Trauriges sagen...“ hilft dem Kind bei der inneren Vorbereitung.

Die Todesumstände sollten dem Kind in einer altersgemäßen Sprache erklärt werden, hier kann vor allem auch die Unterstützung vom Pflegepersonal oder betreuenden Ärzten sinnvoll und wichtig sein.

**Frage:** Sollte meine siebenjährige Tochter sich im Krankenhaus von ihrem sterbenden Vater verabschieden können oder führt dies zu einer zusätzlichen Belastung?

**Antwort:** Nicht selten wird gerade jüngeren Kindern ein letzter Besuch beim sterbenden Elternteil im Krankenhaus verwehrt mit dem Hinweis auf eine mögliche Traumatisierung durch den Anblick eines Schwerstkranken. Die Vorstellung, dass ein Kontakt mit Sterben und Tod der seelischen Entwicklung von Kindern abträglich sei, und dass Kinder davor zu schützen seien, verhindert eine offene Kommunikati-

kation insbesondere mit jüngeren Kindern.

Der Trauerprozess wird oft erleichtert, wenn das Kind die Möglichkeit hat, sich von dem Verstorbenen zu verabschieden und damit den Tod zu realisieren. Eltern fragen immer wieder, ob Kindern der Anblick eines Toten zumutbar sei. Viele Kinder wünschen so einen Abschied und reagieren sehr verstört, wenn er ihnen vorenthalten wird.

Kindern ab dem Schulalter sollte in der Regel selbst eine Wahlmöglichkeit gegeben werden, ob sie den Toten noch einmal sehen wollen. Es ist dann wichtig, mit ihnen zu besprechen, was sie erwarten wird, das heißt ihnen zum Beispiel den Anblick des/der Toten und die Situation, zum Beispiel im Krankenhaus, zu erklären.

**Frage:** Vor vier Wochen ist meine Frau an Brustkrebs gestorben. Mein Sohn – gerade fünf Jahre alt – weicht seitdem nicht mehr von meiner Seite. Ist dies normal? Wie kann ich damit umgehen?

**Antwort:** Die Trauer bei so jungen Kindern ist oft schwer zu erkennen. Kinder in diesem Alter verfügen noch nicht über ein sogenanntes reifes Todeskonzept. Die Endlichkeit und Unwiderprüflichkeit des Todes wird von den Kindern noch nicht erkannt, oft kommt es zu über Wochen anhaltendem Fragen nach der Rückkehr des verstorbenen Elternteils. Häufig in dieser Altersstufe sind ebenso eine starke Trennungsangst sowie auch ein zeitweiliger Rückschritt in der Entwicklung des Kindes. So kommt es häufiger vor, das Kinder wieder Einnässen oder Daumenlutschen etc.

**Frage:** Sollte mein Sohn (sieben Jahre) mit zur Beerdigung seines Vaters kommen?

**Antwort:** Die Trauerfeier und die Beerdigung stellen Schlüsselrituale im Trauerprozess dar. Dem Kind sollte diese Möglichkeit des Abschiednehmens nicht von vornherein untersagt werden. Durch die Teilnahme an der Beerdigung wird die Anerkennung des Todes für das Kind leichter, zudem erfährt das Kind Unterstützung und Trost durch nahestehende Verwandte des verstorbenen Elternteils.

Natürlich sollten die Kinder entsprechend auf die Beerdigung und den allgemeinen Ab-

sich falsche Vorstellungen machen und Ängste aufgrund von Unwissenheit entstehen. Deshalb ist eine offene Kommunikation in einer dem Alter des Kindes angemessenen Sprache sehr wichtig.

**Frage:** Ich hab schon gemerkt, dass seit meiner Erkrankung einige unserer Bekannten auf Abstand gehen. Was kann ich tun, wenn auch mein Kind keinen seiner Freunde mehr mit nach Hause bringt oder keine anderen Kinder mehr zu Besuch kommen?

**Antwort:** Eine schwere Krankheit wird oft als interne Familienangelegenheit angesehen und bringt nicht selten eine zunehmende soziale Isolation mit sich. Dies kann von den Eltern zum Beispiel in dem Maße vorgelebt werden, dass sie einen offenen Austausch über die Erkrankung und deren Folgen für die Familie mit ihrem erwachsenen sozialen Umfeld, Freunden, Bekannten vermeiden. Auch die Kinder bekommen dies mit und verhalten sich dementsprechend in gleicher Weise. Oft ist der Grund eine diffuse Scham der Kinder gegenüber ihren Freunden, weshalb Kontakte im eigenen häuslichen Umfeld, in welchem die Erkrankung präsent ist, eher vermieden werden.

Gehen die Eltern dagegen offen mit der Erkrankung um und teilen sie die Wirklichkeit der Erkrankung über die familiären Grenzen hinaus mit ihrem sozialen Umfeld, so wirkt dies auch ermutigend auf die Kinder, ihre Erfahrungen mit Freunden zu teilen.

**Frage:** Meine Tochter scheint alles in sich ‚reinzufressen‘. Ich habe das Gefühl, sie weiß genau, was los ist, fragt aber nie. Was kann ich da tun?

**Antwort:** Eltern wundern sich immer wieder, warum Kinder von sich aus nie etwas zur elterlichen Erkrankung fragen. Tatsächlich sollten die Eltern an einen Moment zurückdenken, an dem das Kind vielleicht einmal eine Frage zur Erkrankung gestellt hat und diese möglicherweise aus erster Überraschung und Überforderung heraus nur ausweichend beantwortet wurde. Ausweichende Antworten und nichtverbale Signale, dass durch eine Frage ein unangenehmes Thema berührt wird, verschrecken viele Kinder. Die Folge ist, dass sie Fragen dieser Art nicht wieder stellen. In dieser Situation ist es ratsam, als Elternteil seiner Intuition zu folgen und zu überlegen, was Fragen und Themen sein könnten, womit das Kind gerade beschäftigt ist und dann das Gespräch mit dem Kind zu suchen, indem man es einlädt, etwa mit Fragen wie „Ich hab mir überlegt, dass du dich vielleicht schon gefragt hast ...“ die für sie/ihn wichtigen Themen anzusprechen. Auch hier ist wichtig, als Elternteil aktiv zu bleiben und den Kindern immer wieder die Möglichkeit für ein Gespräch anzubieten und nicht abzuwarten, bis von Seiten der Kinder Fragen kommen.

**Frage:** Ich will nicht, dass mein Kind davon einen „Knacks“ bekommt. Kann die seelische Entwicklung meiner Kinder durch die belastende Familiensituation nachhaltig geschädigt werden?

**Antwort:** Die Erfahrungen, die ein Kind macht, das mit einem kranken Elternteil aufwächst, müssen nicht zwangsläufig zu psychischen Problemen führen. Ein Kind kann sehr wohl auch an dieser Situation reifen, sie als eine schwierige Herausforderung meistern, zum Beispiel bezüglich der Entwicklung sozialer Verantwortlichkeit oder Selbstständigkeit. Wichtig ist, dass das Kind in der Situation von seinem Umfeld begleitet wird und in angemessenem Maße zum Beispiel in die Versorgung oder familiäre Verantwortlichkeiten mit einbezogen wird. Dies kann dem Kind Bestätigung geben und dem Gefühl der Ohnmacht gegenüber der schweren Krankheit des Elternteils entgegenwirken. Überfordernd kann die Situation werden, wenn das Kind beispielsweise nicht richtig über die Situation informiert wurde, so dass es

## Sprechstunde für Familien

- Familien mit einem krebskranken Elternteil und Kindern bis 18 Jahre können in der „Familiensprechstunde für Kinder krebskranker Eltern“ der Magdeburger Uniklinik durch ein spezialisiertes Beratungsangebot kostenlos psychotherapeutisch begleitet werden.
- Die Familiensprechstunde ist erreichbar über die E-Mail-Adresse [kkjp@med.ovgu.de](mailto:kkjp@med.ovgu.de) und die Telefonnummern (0391) 67 17004 und (0391) 67 17005.
- Weitere Informationen zum Projekt gibt es im Internet unter [www.med.uni-magdeburg.de/kkjp.html](http://www.med.uni-magdeburg.de/kkjp.html).